

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonn-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatsspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Lieferlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummern bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummern bis Freitag-Abend eingegeben.

N^o 55.

Eltville, Samstag, den 10. Juli 1915.

46. Jahrg.

Günstige Lage für uns auf allen Kriegsschauplätzen.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Juli. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern drangen englische Truppen gestern in einen unserer Schützengräben ein. Sie wurden am Abend wieder vertrieben.

Westlich von Souchez wurden zwei nächtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Bei der Beschließung feindlicher Truppenansammlungen in Arras geriet die Stadt in Brand. Der Feuerbrand fiel die Kathedrale zum Opfer.

Zwischen Maas und Mosel herrscht lebhafteste Kampftätigkeit. Südwestlich von Ves Sparges setzte der Feind seine Anstrengungen, um die ihm unlängst entzogenen Stellungen wieder zu erobern, fort. Bei dem ersten Angriff gelangten die Franzosen in einen Teil unserer Verteidigungslinie. Ein Gegenstoß brachte den Graben bis auf ein Stück von 100 Meter wieder in unsere Hand. Der Feind ließ ein Maschinengewehr zurück. Zwei weitere Vorstöße des Gegners, ebenso wie ein Angriff in der Tranchée scheiterten völlig.

Halbwegs Ailly-Prémont wurde unsererseits angegriffen. Wir erbeuteten feindliche Stellungen in einer Breite von 1500 Meter und machten dabei mehr als 300 Franzosen zu Gefangenen. Bei Croix des Carmes, im Briesterwalde, erfolgte heute nacht der erwartete feindliche Gegenangriff. Der Gegner wurde abgewiesen.

Am Sudel in den Vogesen wurde ein feindliches Grabenstück erstickt und für die feindliche Verteidigung unbrauchbar gemacht.

In der Champagne, südwestlich von Suippes, bewarfen unsere Flieger mit Erfolg ein feindliches Truppenlager.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der Gefangenen südlich Biela-Ploto erhöht sich auf 7 Offiziere und rund 800 Mann. Ferner gingen 7 Maschinengewehre und ein reichhaltiges Pionierlager in unseren Besitz über.

In Polen, südlich der Weichsel eroberten wir die Höhe 95 östlich Dolowitra (südlich Borznow). Die russischen Verluste sind sehr beträchtlich. Erbeutet wurden 10 Maschinengewehre, 1 Revolverkanone und viele Gewehre. Weiter nördlich, nahe der Weichsel, wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der oberen Weichsel wurden gute Fortschritte gemacht. Westlich der Weichsel sind keine größeren Veränderungen zu melden. Auf der Verfolgung bei Biota-Lipa vom 3. bis 5. Juli machten wir 3850 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Juli. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Souchez gelang es den Franzosen, in Breite von etwa 800 Metern in unseren vordersten Graben einzudringen. Durch einen Gegenangriff wurden sie wieder vertrieben. Ein zweiter Angriff des Feindes brach im Feuer zusammen. Um ein kleines Grabenstück, in dem die Franzosen noch sitzen, wird mit Handgranaten gekämpft. Wegen die von uns genommenen Stellungen westlich Prémont dauerten die feindlichen Angriffe Tag und Nacht

hindurch ohne jeden Erfolg an. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und über 400 Mann erhöht.

Auf der ganzen Westfront fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Angriff aus Richtung Rowno wurde unter großen Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Beim Dorfe Stegma nordöstlich Pragnitz wurden einige russische Gräben genommen und behauptet.

Feindliche Vorstöße in der Gegend von Strzegowo und von Starozreby (nordöstlich und südwestlich von Racionz) hatten keinen Erfolg.

Versuche des Gegners, uns die gestern eroberte Höhe 95 östlich Dolowitka zu entreißen, scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage der zwischen Dnjestr und oberer Weichsel stehenden deutschen Truppen ist unverändert. Westlich der Weichsel wurde eine Reihe feindlicher Stellungen gestürmt.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Juli, vorm. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Zuckerfabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Kleine, in unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden niedergemacht. Es gelang uns bisher nicht, das vorgestern verlorene Grabenstück westlich von Souchez vom Feinde zu säubern.

Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht über Eroberung eines deutschen Geschützes ist unrichtig.

Westlich von Ailly ergebnislose französische Einzelangriffe. Westlich anschließend an unsere neugewonnenen Stellungen im Briesterwald erstickten wir mehrere französische Grabenlinien in einer Breite von 350 Meter, machten dabei über 250 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nachts fanden an der Front von Ailly bis zur Mosel nur unbedeutende Patrouillengefechte statt.

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind die von uns am 22. Juni erstickte Höhe 931 bei Van de Sapt an. Wir mußten die vollkommen verschütteten Gräben auf der Kuppe räumen.

Ostlicher und

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Glückwunsch des Kaisers an Ludwig Ganghofer.

TU. München, 8. Juli. Der Kaiser hat, wie der „Morgg.“ gemeldet wird, an Ludwig Ganghofer folgendes Telegramm gesandt:

Zum 60. Geburtstage Meine wärmsten Wünsche. Zugleich gratuliere zum Eisernen Kreuz, welches Ihnen auf Grund des Berichtes des Feldmarschalls von Radenhausen für persönliche Tapferkeit im Gefecht zu verleihen Mir zur besonderen Freude gereicht.

Wilhelm I. R.

Zur Zusammenkunft der Finanzminister der Bundesstaaten.

TU. Berlin, 7. Juli. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet heute abend: Wie wir hören, handelt es sich bei der Zusammenkunft der Finanzminister der Bundesstaaten nicht um die Beratung bestimmter Vorlagen; der Zweck der Zusammenkunft ist vielmehr eine allgemeine Aussprache

über die Finanzlage des Reiches und die mit der finanziellen Kriegsführung zusammenhängenden Fragen. Der Chef der Reichsfinanzverwaltung legt in der gegenwärtigen Zeit ganz besonderen Wert auf die unmittelbare und persönliche Fühlung mit den Leitern der einzelstaatlichen Finanzen.

Der versenkte Truppentransporter.

* Berlin, 7. Juli. (Str. Bln.) Nach einer Privatmeldung des „L.A.“ aus Konstantinopel hat der von einem deutschen Unterseeboot an den Dardanellen versenkte französische Truppentransportdampfer etwa 2 bis 3000 Mann Truppen an Bord gehabt.

Die Gesamtzahl unserer französischen Gefangenen.

* Berlin, 7. Juli. (Str. Bln.) Die Gesamtzahl der in deutschen Gefangenenlagern untergebrachten französischen Kriegsgefangenen beziffert sich nunmehr auf 257,000 Mann und Unteroffiziere. Die Offiziere, die bekanntlich in besonderen Lagern untergebracht sind, sind in dieser Summe ebensowenig mitgezählt wie die Zivilgefangenen.

Schwere Verluste der Russen.

WTB. Berlin, 9. Juli. Die Russen machen laut „B. Z.“ die verzweifeltsten Durchbruchversuche am Dnjestr. Sie wurden überall zurückgeschlagen und erlitten die schwersten Verluste.

Der Verlauf des See-Gefechts.

Die deutsche Darstellung.

WTB. Berlin, 7. Juli. Gegenüber den russischen Berichten über das Seegefecht bei Gotthand am 2. Juli geht uns von maßgebender Stelle folgende Schilderung zu: Unsere leichten Streikkräfte, die in der Nacht eine vorgeschobene Stellung besetzt gehalten hatten, fuhren am 2. Juli morgens mit südlichem Kurs zurück. Das Wetter war, namentlich nach Osten zu, unstillig, strichweise neblig. Gegen 6 Uhr früh erhielten plötzlich aus einer im Südosten stehenden Nebelbank heraus die „Augsburg“ und „Albatros“, die in der Nähe voneinander standen, Feuer und gewahrten auf 70 bis 80 Kilometer Entfernung die undeutlichen Umrisse von 4 feindlichen Schiffen, die später als „Admiral Nafalow“, „Bajan“, „Bogatyr“ und „Oleg“ ausgemacht wurden. „Albatros“, der gegenüber diesen großen Kreuzern keine Geschichtskraft besaß und ihnen auch an Geschwindigkeit unterlegen war, erhielt den Befehl, sich nach der schwedischen Insel Gotthand zurückzuziehen, während die „Augsburg“, die beiden weiter östlich stehenden Kreuzer „Roos“, und „Bäber“ herbeirief und im Vertrauen auf ihre höhere Geschwindigkeit versuchte, das Feuer der Gegner vom „Albatros“ ab und auf sich zu lenken, und den Feind in die Richtung der herankommenden Verstärkung zu ziehen. Die feindlichen Kreuzer ließen aber nicht vom „Albatros“ ab, sondern vereinigten auf ihn ihr heftigstes Feuer. Ein Entkommen aus dem feindlichen Feuer war für ihn wegen seiner geringeren Geschwindigkeit nicht möglich.

Nach zweifelhafte Gefecht, das die Russen trotz ihrer Ablehnungen auch nach dem Erreichen der schwedischen Hoheitsgewässer nicht abbrechen, wie die dienstlichen deutschen Meldungen in Uebereinstimmung mit den schwedischen Zeitungsberichten feststellen, mußte der Kommandant sein von zahlreichen schweren Treffern lediggeschossenes und in sinkendem Zustande befindliches Schiff auf den Strand setzen. Die dann eingetretenen Ereignisse, die Bombardierung der Schwerverwundeten, die liebevolle und fürsorgliche Aufnahme und Pflege durch die Bevölkerung und die Bestattung der Gefallenen unter der herzlichen Teilnahme der Einwohner, das alles ist aus den ausführlichen Schilderungen von Augenzeugen durch die schwedische und deutsche Presse bereits bekannt geworden. Aus ihnen geht auch klar hervor, woran im übrigen wohl niemand in Deutschland gezweifelt hat, daß die russische Behauptung, der „Albatros“ habe die Flagge noch während des Gefechts gestrichen, mit der Wahrheit nicht in Einklang steht.

Während dieses Vorganges waren zunächst „Lübeck“ und dann „Moon“ aus östlicher Richtung in dem unsicheren Wetter, auf den Kanonendonner in höchster Fahrt zulaufend, an die Schiffschiffe des Gegners herangekommen und hatten in das Gefecht eingegriffen. Der Feind richtete das Feuer hauptsächlich gegen das ihm nächste und schwächste Schiff, die „Lübeck“, doch erzielte er keinerlei Erfolge, auch nicht, als ihm aus der Nebelwand heraus gegen 8 Uhr 30 Min. vormittags sein neuester und stärkster Panzerkreuzer „Rurik“ zur Hilfe kam. „Naon“ und „Augsburg“ stießen auf diesen vor, um die „Lübeck“ zu entlasten, was zur Folge hatte, daß der „Rurik“ abdrehte. Das Gefecht, in dem die Russen nach eigenem Eingeständnis wahrscheinlich die schwere Artillerie von „Moon“ Beschädigungen erlitten haben, endigte gegen 10 Uhr, als der Gegner infolge unsicheren Wetters im Norden aus Sicht kam, bevor weitere Verstärkungen von uns auf dem Kampfsplatz erscheinen konnten. Trotz der lebhaften dauernden Beschießung durch die an Zahl und Geschickskraft weit überlegenen russischen Schiffe haben unsere Kreuzer, abgesehen vom „Albatros“, keinen einzigen Treffer erhalten.

Anmerkung des WTB.: Die phantastischen Angaben des russischen Berichtes über das Seegericht bei Gotthland, nach dem die deutschen Kreuzer mehrere Male getroffen, der Panzerkreuzer „Moon“ schwer beschädigt worden, und die deutschen Schiffe sich zurückgezogen haben sollten, werden durch die obige Darstellung von deutscher Seite genügend widerlegt.

Der Kreuzer „Emden“ geborgen.

* **Haag**, 7. Juli. (Rtr. Bln.) Aus Sydney wird gemeldet, daß der Kreuzer „Emden“ von der Firma Dornier mittels eines besonders dazu ausgerüsteten Dampfers geborgen und nach Sydney gebracht worden ist.

Ministerrat in München.

TU. **München**, 9. Juli. Ministerpräsident Hertling ist gestern früh aus Berlin zurückgekehrt. Es wurde vormittags ein Ministerrat abgehalten.

Ein italienischer Panzerkreuzer versenkt.

WTB. **Wien**, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Ein unserer Unterseeboote torpedierte und versenkte am 8. Juli morgens einen italienischen Panzerkreuzer, Typ „Amalfi“, in der Nordadria.

* **Wien**, 7. Juli. (Str. Zefft.) Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand hat russische Verstärkungen, die an mehreren Stellen zum Angriff vorgingen, unter großen Verlusten siegreich zurückgeschlagen und dabei eine bedeutende Anzahl Gefangene gemacht. Die Russen setzen alles daran, um die hochwichtige Bahnlinie Wjankowod—Dublin—Holm vor der Besetzung durch unsere Truppen zu schützen. Am Bug und im Osten Galiziens keine Veränderung.

Zusammenbruch der französisch-englischen Offensive.

TU. **Wien**, 8. Juli. Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Tagblattes“ meldet: Die Offensive der Franzosen und Engländer an der Westfront ist neuerdings zusammengebrochen. Infolge des Wankens der Operationen gehen bereits Gerüchte über eine Umgruppierung der Engländer und dem Rücktritt Marshall French um.

Demoralisierung des Feindes.

* **Konstantinopel**, 8. Juli. (Str. Zefft.) Die Operationen an den Dardanellen nehmen seit einigen Tagen einen sehr befriedigenden Fortgang. Während trotz der heftigsten Kämpfe die beiderseitigen Positionen seit Wochen unverändert blieben, ist es jetzt durch einen kühnen Angriff der Türken gelungen, mehrere wichtige Schützengräben des rechten Flügels den Engländern zu entreißen. Bei der Gelegenheit sind zwei bemerkenswerte Erscheinungen beobachtet worden. Die Franzosen, von denen auch einige gefangen genommen wurden, setzten sich aus jungen, kaum über siebzehn Jahren alten Mannschaften zusammen. Sie machen einen geradezu bedauernden Eindruck. Unter den Engländern zeigen sich ernste Anzeichen von Disziplinlosigkeit und Ermüdung. Die englischen Führer müssen zu den stärksten Mitteln Zuflucht nehmen, um ihre Truppen in der Hand zu halten. So feuern die hinter der Hauptfront befindlichen zweiten engl. Schützengräber unbarbarisch auf ihre eigenen Leute, wenn beim Angriff Schützen zurückbleiben oder sich mit Fluchtabsichten tragen.

Die ägyptischen Ulemas und Notabeln gegen den Krieg.

WTB. **Konstantinopel**, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Wie die Blätter an zuständiger Stelle erfahren, haben sich die Ulemas und Notabeln in Ägypten in Ausübung der ihrem religiösen Amte zustehenden Nachbefeugnis versammelt und nach längerer Aussprache beschlossen, bei der britischen Regierung vorstellig zu werden und zu verlangen, daß dem Krieg gegen den Khalifen in Anbetracht der Tatsache, daß dieser Krieg die religiöse Gefühle verletzt, ein Ende gesetzt werde.

Deutsche und österreichische Kriegsgefangene in Bergwerken.

TU. **Kopenhagen**, 8. Juli. Nach einer Petersburger Meldung der „Times“ arbeiten gegenwärtig etwa 30 000 deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene, zum Teil Zivilpersonen in den Bergwerken am Don. Sie erhalten angeblich die Hälfte des üblichen Tageslohnes. Der Rest der Gefangenen wird zu Grubenarbeiten hauptsächlich im oberen Wolgastrikt herangezogen. In ganz Rußland macht sich der Mangel an Grubenarbeitern empfindlich bemerkbar.

Der Offiziermangel im russischen Heer.

TU. **Stockholm**, 8. Juli. Der militärische Mitarbeiter des „Svenska Dagbladet“ schreibt aus Anlaß des Offiziermangel in Rußland: Von einer guten Truppenleistung könne bei einer so geringen Anzahl von Befehlenden gar keine Rede sein. Die Disziplin könne nicht aufrechterhalten werden. Eine Armee, die so stark an Offiziermangel leide, könne trotz der ungewöhnlich großen Tapferkeit schnell zu Grunde gehen.

Der Direktor der russischen Staatsbahnen nach Sibirien verbannt.

TU. **Petersburg**, 8. Juli. Auf Befehl des Höchsten kommandierenden von Petersburg ist der Direktor der russischen Staatsbahnen Petersburg-Wilna-Warschau und Petersburg-Riga, Erzelenz Knipper, nach Sibirien verbannt worden. Dem Vernehmen nach hat Knipper dem Eisenbahnminister Ruchlow ein Schreiben überreicht, das detaillierte Angaben über regelmäßig vorkommende Unterbrechungen auf diesen Bahnen unter Beihilfe hoher Persönlichkeiten enthielt. Knipper hat, vor ein Gericht oder Untersuchungskommission gestellt zu werden; sein Besuch wurde jedoch abgelehnt.

Russische Kulturtaten.

WTB. **Gafel**, 7. Juli. (Nichtamtlich.) Einem Privattelegramm des Sonderberichterstatters der „Basler Nachrichten“ aus Lemberg zufolge brennen die Russen auf ihrem Rückzuge alles nieder und rauben und morden. In Komarno veranstaltete eine Kosakenabteilung ein großes Judengemetzel; 75 Juden werden vermisst, 27 Leichen wurden gefunden.

Die Progrome in Moskau.

Der französische Militärattachee gelynchet.

* **Budapest**, 8. Juli. (Str. Zefft.) Von den anlässlich des Moskauer Programms von dort flüchtig gewordenen Personen ist eine größere Gruppe nach Rumänien gekommen. Ein unter ihr befindlicher Arzt deutscher Abstammung aus Saratow, der sich nach Brasso und Kronstadt begab, erzählte, wie „Az Et“ meldet, in dortigen Blättern interessante Einzelheiten über seine Erlebnisse: Er war Augenzeuge der Moskauer Aufrührungen, die mit Unterstützung der russischen Regierung von der Džrana veranstaltet wurden. Während der ärgsten Ausschreitungen erschien der in Moskau weilende französische Militärattachee auf der Straße. Die tobende Menge, die ihn für einen Deutschen hielt, stürzte sich auf ihn und lynchte ihn. Bis es der Polizei gelang, durch die Masse zu dringen, war der Attachee, der furchterliche Wunden erlitten hatte, bereits tot.

Schwere Schlappe der Engländer bei Otavifontain.

TU. **London**, 9. Juli. Wie aus hier vorliegenden Depeschen aus Otavifontain vom 7. Juli hervorgeht, hat die Armee des Generals Botha in der Nähe von Otavifontain ein schweres Gefecht mit deutschen Truppen bestanden, in dem die Engländer unterlegen sind. Depeschen hierüber melden: Die Truppen des Generals Botha wurden in einiger Entfernung von Otavifontain von einer starken feindlichen Streitmacht angegriffen. So wurden nach ermüdendem Nachtmarsch durch 40 Meilen wasserloses Gebiet unsere Offiziere und Mannschaften heftig mitgenommen. Die ganze Front war vom Feinde nur wenige Meter entfernt. Während des Gefechtes schwebten die Flugzeuge der Armee Botha über dem Gefechtsplatz. Die Deutschen hatten den Vorteil, daß sie hinter Gebüsch Deckung nehmen konnten, während die Truppen der Union bei ihrem Vormarsch natürlich sehr bloßgestellt waren. Infolge der Ermüdung der Truppen Bothas mußten diese den Vormarsch schließlich einstellen.

Die Verluste der englischen Handelsmarine im Juni.

TU. **London**, 8. Juli. Der „Standard“ gibt bekannt, daß die Verluste der englischen Handelsmarine im Juni 98 Schiffe betrugen, darunter 35 Segelschiffe und 63 Dampfer. Infolge der Zerstörung dieser Schiffe wurden drei Matrosen getötet.

Die mysteriösen Feuersbrünste in England.

TU. **Von der französischen Grenze**, 9. Juli. Französischen Blättern meldet man aus London, daß die Feuersbrünste in England nicht aufhören. So wurde in den letzten Tagen wieder eine Schiffsfabrik in Marshfield zerstört und in Glasgow kamen bei einem Brande gegen 100 Pferde um. In Liverpool vernichtete ein Großfeuer einen neuerrichteten Speicher und ein angrenzendes Kohlenlager.

Zur Explosion der Munitionsfabrik in Marseille.

TU. **Paris**, 8. Juli. Laut Angaben des „Petit Parisien“ steht jetzt fest, daß sich in der explodierten Pulverfabrik in Marseille ca. 1500 Kilo Pulver befanden.

Ein Machwerk der Entente.

TU. **Kopenhagen**, 9. Juli. „Berlingske Tidende“ erzählt über London aus Washington: Amerikanische amtliche Kreise wollen wissen, Wilson werde den deutschen Vorschlag bezüglich Verhandlungen über einzelne Punkte der amerikanischen Note rundweg ablehnen und von Deutschland eine schnelle, endgültige und klare Antwort fordern.

Die Niederlage der Italiener am Isonzo.

TU. **Graz**, 9. Juli. Die „Grazzer Tagespost“ erzählt aus dem Kriegspressequartier über die schwere Niederlage der Italiener am unteren Isonzo nach folgende Einzelheiten: Am unteren Isonzo erlitt die italienische Offensive einen vollständigen Zusammenbruch. Die Angreifer erlitten furchtbare Verluste. Ob der König befohlen hatte, daß das Plateau von Dobardo genommen werden müsse, koste es was es wolle, wisse man nicht. In Linien bis zu 20 Reihen hintereinander stürmten die Italiener vor. Es war ein furchtbares Morden; furchtbar, aber nicht für uns, wird die Reaktion sein. In zwei Tagen wurden zwei feindliche Divisionen auf die Schlachtbank geführt und zum Schluß setzten die ganze 3. Armee von 250 000 Mann ein, die einen sehr beträchtlichen Teil ihres Bestandes eingebüßt hat.

Eine gescheiterte Offensive der Italiener am Rn.

An der Isonzofront von St. Florian am Coglio bis zum Meere wurden nach dem vorgestrigen Siege unserer Truppen von den Italienern nur schwächere Nachhutangriffe gegen den Brückenkopf von Görz und die Stellungen an dem Plateau versucht. Sie wurden leicht abgewiesen. Gestern eröffnete der Gegner wieder ein heftiges Geschütz-

feuer. Schwächere Kräfte griffen nachts erfolglos an. Auf Trieste von italienischen Fliegern abgeworfene Bomben richteten keinen erheblichen Schaden an. Auf einer Feldkappe, die der Feind im Gebiete des Rn schon einmal angriff, versuchte er gestern eine neue Offensive, die jedoch wie immer blutig abgewiesen wurde. Ein Leichenfeld breitete sich dort vor unseren Stellungen aus. Die Geschützkämpfe im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet dauern stellenweise fort.

Die Isonzoschlacht dauert fort.

Gestern unternahmen die Italiener abermals einige Vorstöße im Gebiet von Görz. Auch mobile Miliz griff den Brückenkopf an, wurde jedoch wie alle anderen glatt abgewiesen. Im Rn-Gebiet und am mittleren Isonzo herrscht Ruhe, während im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet die Geschützkämpfe noch andauern.

* **Rom**, 8. Juli. (Str. Zefft.) Der Chef des Generalstabes teilt unterm 8. Juli morgens 4 Uhr mit: Eine Geschwaderausklärung wurde vergangene Nacht auf der oberen Adria ausgeführt. Der Kreuzer „Amalfi“, der hieran teilnahm, wurde bei Tagesanbruch durch ein österreichisches Tauchboot torpediert. Das Schiff hatte sofort Schlagseite nach links. Der Kommandant rief, bevor er die Mannschaft sich ins Meer werfen ließ: „Es lebe der König! Es lebe Italien!“, in welchen Ruf die auf Ginderdeck aufgestellte Mannschaft mit bewunderungswürdiger Disziplin einstimmte. Der Kommandant verließ als Letzter das Schiff, indem er sich auf ein aus dem Wasser emporstehendes Schiffsboot hinuntergelassen ließ. Das Schiff sank bald darauf. Durch unsere Hilfe wurde fast die ganze Besatzung und die Offiziere gerettet.

* **Chiasso**, 8. Juli. (Str. Bln.) Die Presse tröstet sich über den Untergang der „Amalfi“ damit, daß bei den ausgezeichneten österreichischen Basen, der Schnelligkeit der Unterseeboote und der Vollendung der technischen Hilfsmittel derartige Zwischenfälle unvermeidbar und vorauszusehen seien. Die Torpedierung fand gestern morgen dreißig Kilometer von der Küste statt, als die „Amalfi“ von einer Aufklärungsflotte im Golfe von Benedig zurückkehrte. Von Benedig gingen sofort zwei Hospitalschiffe ab. Die Besatzung betrug rund 900 Mann, davon sollen 500 gerettet sein. Die „Amalfi“ ist 1908 in Seferi vom Stapel gelaufen, hatte 10 400 Tonnen, Schnelligkeit 23 Knoten, Bewaffnung vier Kanonen von 254, acht von 190, 18 von 76, zwei von 47 Millimeter, zwei Maschinengewehre, drei Torpedorohre.

Ein italienisches Luftschiff über Triest.

TU. **Amsterdam**, 8. Juli. Reuter meldet vom 5. Juli amtlich aus Rom: Ein italienisches Luftschiff bombardierte gestern Abend Triest und richtete schweren Schaden im Arsenal an. Es ist unbeschädigt zurückgekehrt.

Erfolgreiche Kämpfe gegen die Montenegriner.

In den letzten Tagen kämpften hier unsere Truppen auf den Höhen östlich von Trebinje erfolgreich. Dort eroberten einige unserer Abteilungen eine montenegrinische Vorkstellung und trieben den Feind nach kurzem, heftigem Kampf die nächsten Höhen zurück. Nach harter Artillerievorbereitung ging dann am nächsten Tag eine montenegrinische Brigade zum Gegenangriff vor, der unter so schweren Verlusten zusammenbrach, daß der Feind genötigt war, sich wieder in die Hauptstellung zurückzuziehen, aus der er zum Angriff vorgegangen war. Seit diesem Kampfe griffen unserer Flieger mit Bomben und Maschinengewehrfeuer erfolgreich an.

Die Jahresklasse 1917 in Frankreich.

* **Genf**, 9. Juli. (Str. Zefft.) Da man in Frankreich auf einen Winterfeldzug rechnet, wird von einigen Blättern der Vorschlag gemacht, die Jahresklasse 1917, deren Ausmusterung diesen Monat beendet ist, erst am den Dezember zu den Fahnen einzuberufen.

Die Arbeit unserer „U-Boote“.

TU. **Paris**, 7. Juli. Amtliche Mitteilung des Marineministers: Der französische Dampfer „Garthage“ wurde am Sonntag bei Kap Helles von einem U-Boote torpediert und versenkt; 66 Mann wurden gerettet, 6 sind verschollen.

„U 14“.

Entgegen der Mitteilung des Ersten Seelords im englischen Unterhause vom 9. Juni, daß die gesamte Besatzung des versenkten deutschen Unterseebootes „U 14“ gerettet worden sei, traf von zwei Geretteten dieses Bootes die briefliche Nachricht in Deutschland ein, daß der Kommandant von „U 14“, Oberleutnant zur See Hammerle, beim Untergang des Bootes den Tod gefunden habe. Nun ist auch die amtliche englische Bestätigung dieser Nachricht eingetroffen. Bekanntlich ist „U 14“, nachdem es bei nebligem Wetter einem englischen Fischdampfer das Signal zum Ausbootsen seiner Besatzungen gegeben hatte, von diesem und vier weiteren von ihm herbeigerufenen „Fischdampfern“ mit Geschütz beschossen und gerammt worden. Seine Mannschaft hatte der Kommandant, als er sein Boot verloren sah, mit Schwimmgürteln versehen, über Bord springen lassen, ist dann aber, die eigene Gefangenahme verweigern, mit seinem Boot untergegangen.

Die Haltung Rumäniens.

TU. **Von der Schweizer Grenze**, 9. Juli. Französische Blätter erfahren aus Bukarest: Angesichts der neuen heftigen Agitation der Interventionisten, die für einen Einfall in Siebenbürgen agitieren, weil die Armeen der Alliierten sich zu schwach sei, erklärt die halbamtliche „Bitterl“: Die Regierung lasse sich heute noch weniger als vor drei Monaten das Geis des Handelns von einigen nervösen Politikern und von Ausländern vorschreiben.

15 Dampfer im Hafen von Libau wieder flott gemacht.

* **Kopenhagen**, 9. Juli. (Str. Bln.) Die Deutschen machten im Hafen von Libau 16 Dampfer wieder flott, die von den Russen vor ihrem Abzug versenkt worden waren.

Der Attentäter Holt tot aufgefunden.

TU. Rotterdam, 7. Juli. Der Attentäter Holt wurde heute morgen tot aufgefunden. Offenbar hat Holt durch einen Revolvererschuss seinem Leben ein Ende bereitet.

Gegen den Wucher.

Bayern voran! — Zur Nachahmung dringend empfohlen!
TU. München, 8. Juli. (Nichtamt.) Das stellvertretende Generalkommando des 1. Armee-Korps erläßt folgende Bekanntmachung:

Die Preise der notwendigen Lebensmittel und Bedarfsgegenstände erreichten teilweise eine Höhe, die die Lebenshaltung außerordentlich erschwert. Die Teuerung ist nicht zuletzt zurückzuführen auf die unlauteren Machenschaften einzelner Personen und Auswüchse des Zwischenhandels. Um dem wucherischen Treiben entgegenzutreten, wird bestimmt: Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft:

1. wer bei dem gewerbmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder Heraushebung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
2. wer Vorräte an Gegenständen des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verkauf bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält, um eine Preissteigerung oder Heraushebung der bestehenden Höchstpreise herbeizuführen;
3. wer beim gewerbmäßigen Kleinverkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder annimmt, die nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch sind;

4. wer als Verkäufer des täglichen Bedarfs ohne genügenden Entschuldigungsgrund, solange seine Vorräte reichen, einem Käufer die Abgabe seiner Verkaufsgegenstände gegen Verzögerung verweigert.

In dem Urteil ist anzuordnen, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen in drei von Gericht zu bestimmenden Tageszeitungen öffentlich bekannt zu machen ist. Im Strafverfahren entscheidet über die Vorfrage, ob der Preis angemessen ist, die Disziplinspolizeibehörde endgültig.

Es ist hoch erfreulich, daß man sich in Bayern entschlossen hat, einmal das Uebel kräftig an seiner Wurzel anzufassen. Im Reich des 1. bayerischen Armee-Korps werden sich ja jetzt wohl die Ausbeuter der allgemeinen Not hüten, ihr verächtliches Handwerk fortzusetzen. Dringend ist zu wünschen, daß das gute bayerische Beispiel recht rasch allgemein nachgeahmt wird!

Totale u. vermischte Nachrichten.

✓ Eltville, 9. Juli. Die von unserem Vaterländischen Frauenverein aufgelegten Sammellisten für die Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen sind nunmehr abgeschlossen und wir können über einen recht erfreulichen Erfolg berichten. Die Zeichnungslisten schließen mit folgenden Beträgen ab. Eltville, dank zwei hoher Zeichnungen von immer gebefreudigten Damen, 1406,— Mk., (hierzu entfallen auf die in unserer Expedition aufgelegte Liste allein nahezu 1100 Mk.), Erbach 3,— Mk., (dort konnte aus unbekannten Gründen die Sammlung nicht stattfinden), Hallgarten 53,10 Mk., Hattenheim 16,— Mk., Friedrich 91,05 Mk., Niederwallau 115,60 Mk., Oberwallau 9,10 Mk., Rauenhain 28,— Mk., so daß der Hauptgeschäftsstelle in Berlin-Zehlendorf die ansehnliche Gesamtsumme von 1722,95 Mk. zugesandt werden konnte. Unser vielgeliebter Kaiser wird das Ergebnis dieser Fürsorge-Sammlung, welche am Jahrestage des Kriegsbegins überreicht werden soll, als Lichtstrahl in schwerer Zeit empfinden, da sich damit auch alle deutschen Frauen und Mädchen in Treue um ihn scharen, bereit, mit ihm Not und Velden in unserem Vaterlande nach Kräften zu lindern. Nicht umsonst brauste der Ruf durch die deutschen Bunde: „Deutschlands Frauenwelt auf den Plan!“ Ueberall fand er freudigen Widerhall. Die von edler Vaterländischer Gesinnung unserer deutschen Frauenwelt gezeugten umfangreichen Sammellisten werden auch auf unsere tapferen Feldfrauen erhebend und stählend wirken, und das Bewußtsein, dazu beigetragen zu haben, ist für alle Zeichnerinnen zu doppelter Freude gewiß der schönste Lohn.

✕ Eltville, 9. Juli. Die Landwirte machen wir noch besonders auf die Beschlagnahme des Brotgetreides, der Gerste und des Hafers aufmerksam. Diese Beschlagnahme tritt sofort in Wirkung. Es darf kein Landwirt über das Getreide verfügen, es zunächst auch nicht für sich verwenden, da ja bis zum 15. August noch Vorräte aus der alten Ernte reichen müssen. Hohe Strafen sind auf Verlegung der Vorschriften gelegt.

✕ Eltville, 10. Juli. Die Zahl der Feldpostsendungen ist immer im Steigen begriffen. Nach einer am 24. Juni vorgenommenen Zählung sind an diesem Tage aus Deutschland 8,5 Millionen Feldpostbriefsendungen nach dem Felde abgegangen. Davon waren 5,9 Millionen portofreie Briefe und Postkarten und 2,6 Millionen frankierte Feldpostbriefe und Feldpostpäckchen. Da nach einer Mitte Mai vorgenommenen Ermittlung im Felde selbst 5,8 Millionen Feldpostbriefsendungen täglich ausgeliefert werden, umfaßt der gesamte Feldpostbriefverkehr täglich 14,3 Millionen Sendungen. Von den in der Heimat ausgelieferten Feldpostbriefen müssen immer noch täglich gegen 35000 Sendungen von den Postsammelstellen nach dem Aufgabort zurückgeleitet werden, weil sie völlig mangelhaft adressiert oder so schlecht verpackt sind, daß sie nicht ins Feld geschickt werden können. Das Publikum wird von neuem ersucht, der richtigen Adressierung und sachgemäßen Verpackung der Feldpostsendungen die größte Sorgfalt zuzuwenden.

✕ Eltville, 10. Juli. Furchtbare Gefahren blüht für unsere Truppen der Genuß unreinen, teils vergifteten

Wassers auf den Kriegsschauplätzen, namentlich im Osten! Um diese Gefahren tunlichst abzuwenden, ist an die deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz der dringende Ruf ergangen: „Die Beschaffung von Mineralwasser, Fruchtsäften oder sonstiger Zusätze — letztere um gelochtes Brunnen- oder Flußwasser genießbar zu machen — durch Bereitstellung von Barmitteln zu unterstützen.“ Die hiesige Ortsgruppe vom Roten Kreuz und des Vaterländischen Frauenvereins, welche bereits Beiträge für Mineralwasser geleistet haben, beabsichtigen, wie wir hören, gemeinsame Gaben sammeln zu lassen, damit unsere gewaltig großen Truppenkörper im Felde, einschl. Feldlazarette, ausreichend mit solchen Krankheiten verhütenden Erfrischungen versorgt werden können. Sicherlich wird Jedermann sein Scherflein dazu beitragen, um unsere heldenmütig kämpfenden Braven, — unsere treuen Vaterlandes treue Wacht — vor bössartigen Krankheiten zu schützen, welche der Genuß von schlechtem, vergiftetem Wasser erzeugt.

✕ Eltville, 3. Juli. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen um eine militärische Einrichtung handelt. Die Beteiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und in der Heimat befindlichen Militär-Paketdepots auszuhandigen. Die Pakete dürfen bis 10 kg. schwer sein, das Porto beträgt 5 J für das kg, mindestens jedoch 25 J. Größere Güter im Gewicht über 10 kg bis 50 kg sind bei den Eisenbahn-Gilgut- und Güterabfertigungen aufzuliefern; dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 J Rollgeld) im Voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun; dies liegt vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung. Die Post hat deshalb nur die Beförderung von der Aufgabeanhalt zum Militärpaketdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete in Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppenteil obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Absender von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen seien, erweisen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren.

Außer den Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garnisonen des deutschen Reichs in Betracht. Diese sind — mit Ausnahme der Standorte in den elsässischen Kreisen Altkirch, Mülhausen Gebweiler, Thann und Colmar jederzeit zugelassen und unterliegen den Vorschriften und Logen des Friedensdienstes. An Militärpersonen in festen Standorten in diesen 5 elsässischen Kreisen können nur Pakete mit Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen befördert werden, die unter der Aufschrift der in Betracht kommenden Truppenteile und Militärbehörden abgehandelt werden müssen.

Ein schöner Traum!

Es träumte mir in dieser Nacht,
Vorüber sei die Schlacht, die Schlacht, —
Es lehrten die Kämpfer mit strahlendem Blick
Zur Heimat der teuren und trauten zurück.
Laut haben's die Glocken hinaus getragen,
Die Russen, die Briten, sie sind geschlagen!
Auf flatternden Fahnen stand groß geschrieben:
All uns're Feinde sie sind vertrieben.
Und tausendstimmig erscholl der Ruf:
Gepriesen sei Gott, der den Frieden uns schuf!
Hermann Schade.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Letzte Nachrichten.

Der englische Dampfer „Dido“ torpediert und versenkt.

TU. Rotterdam, 10. Juli. Der 4769 Tonnen große, der englischen Wilson-Linie gehörige Dampfer „Dido“ ist, wie das Reutersche Büro aus Hull meldet, in der Nähe von Nordschottland torpediert worden und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Dem Dampfer war es in der vergangenen Woche gelungen, einem deutschen Unterseeboot zu entkommen, obwohl er durch Kanonenschüsse beschädigt worden war.

Die ungeheueren Verluste der Italiener am Isonzo.

TU. Lugano, 10. Juli. Die ungeheueren Verluste der Italiener am Isonzo werden dem Korrespondenten des „Berl. Tgl.“ von der hier angekommenen Familie eines italienischen Offiziers bestätigt. Hiernach verloren allein die hier ins Treffen geführten militärisch organisierten Zollwächter (Guardie Finanziarie) 90 Prozent ihrer Mannschaften. Gefallen sind von ihnen 20 Marschallie, was enorm ist, da jede Kompanie nur einen Marschallie hat. Der General des aus hervorragenden Mannschaften bestehenden, aber in einem modernen Kriege ganz ungeschulten Korps, erhielt eine strenge Arreststrafe. Die furchtbaren Verluste der Finanztruppen lassen auch auf große Verluste bei den anderen Truppen schließen.

Kapitulation der deutschen Streitmacht in Deutsch-Südwestafrika?

TU. Amsterdam, 10. Juli. Ein offizielles Telegramm aus Pretoria besagt, daß General Botha die

Kapitulation der ganzen deutschen Streitmacht in Deutsch-Südwestafrika empfangen habe.

Wegen Feigheit vor dem Feinde erschossen.

TU. Kopenhagen, 10. Juli. Eine Privatmeldung aus Riga besagt, daß dort am 16. Juni (russischen Datums) acht Offiziere, darunter ein Major und drei Unteroffiziere in kriegsgerichtlicher Sitzung, die noch nicht zwei Stunden dauerte, zum Tode durch Erschießen verurteilt wurden. Das Urteil ist sofort vollstreckt worden. Die Offiziere und die Unteroffiziere waren der Feigheit vor dem Feinde beschuldigt und anscheinend ihres Vergehens überführt worden.

„Albatros“ geht wieder flott zu machen.

TU. Stockholm, 10. Juli. Nach den letzten Meldungen über die Bergungsarbeiten des „Albatros“ scheint es möglich, das Minenschiff wieder flott zu machen.

Die Haltung Rumäniens.

TU. Bukarest, 10. Juli. Der hervorragende General Rustazzo veröffentlicht im „Universal“ einen aufsehenerregenden Artikel, worin er der deutsch-österreichischen Heeresleitung ein begeistertes Lob spendet. Ein Vorgehen Rumäniens an der Seite des Biververbundes wäre bei der jetzigen militärischen Lage Wahnsinn und würde dem Heere und dem Lande Rumäniens der Vernichtung zutreiben. Das tapferere rumänische Heer verdiene nicht, sich sein Grab in den Karpathen zu graben. Diese Veröffentlichung ist um so wichtiger, als Rustazzo sich im Feldzuge gegen Bulgarien sehr ausgezeichnet hat.

Italien mißbraucht die griechische Flagge.

TU. Athen, 10. Juli. Der Mißbrauch der griechischen Flagge seitens Schiffe der italienischen Kriegsflotte, die die griechischen Gewässer ausplündern, bringt die Stimmung hier noch mehr gegen Italien. Ebenso groß ist die Erregung über die italienische Presse, die täglich Griechenland rät, Griechisch-Mazedonien an Bulgarien abzutreten, damit der Balkanblock zustande käme. Diese Haltung der italienischen Presse trägt nicht dazu bei, das Vorgehen Italiens sympathisch zu machen. Als Antwort erinnert die griechische Presse an den Dodekanes, welches Italien immer noch widerrechtlich im Besitz hält.

Der heutige Tagesbericht.

Seit 4. Juli 1819 Franzosen gefangen.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Juli, vorm.
Beslicher Kriegsschauplatz.

Tagsüber war die Gesechtstätigkeit auf der ganzen Front gering.

Drei französische Angriffe bei Launois am Südhang der Höhe 631 bei Bante-Sapt scheiterten bereits in unserem Artilleriefeuer.

Nachts wurde in der Champagne nordwestlich von Beaufejour-Ferme ein vorspringender französischer Rabel erstürmt. Dinstlich anschließend unternahmen wir einige erfolgreiche Sprengungen.

Zwischen Nilly und Apremont fanden vereinzelte Nahkämpfe statt.

Im Priesterwald verbesserten wir durch einen Vorstoß unsere neue Stellung.

Seit 4. Juli sind in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel

1798 Gefangene, darunter 21 Offiziere, gemacht, 3 Geschütze, 12 Maschinengewehre, 18 Minenwerfer erbeutet.

Bei Lintrey östlich von Lameville wurden nächtliche Vorstöße des Feindes gegen unsere Vorposten abgewiesen.

Deslicher Kriegsschauplatz.

Bei Offowiece wurde ein feindlicher Angriff zurückgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage der deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Amtlicher Teil.

Schaunmachung.

Das Proviantamt Mainz hat mit dem Heuankauf aus der neuen Ernte begonnen. Gutes, trockenes Wiesens- und Kleehheu, auch unmittelbar von der Wiese weg, sowie Roggen- und Weizenstroh — Hand- und Maschinenbruch — kann angefahren werden. Der Ankauf von altem Heu wird fortgesetzt.

Rüdesheim, den 5. Juli 1915.

Der Königl. Landrat:
Wagner.

Schaunmachung.

Nach den bis jetzt vorliegenden Mitteilungen sind bei unseren im Felde stehenden Truppen gute Erfolge mit Schutzimpfungen gegen Typhus und Cholera erzielt worden. Nunmehr ist auch der Zivilbevölkerung die Möglichkeit gegeben, Schutzimpfungen gegen Typhus und Cholera an sich vornehmen zu lassen. Jeder praktische Arzt ist zur Ausführung der Impfungen in der Lage.

Rüdesheim, den 5. Juli 1915.

Der Königl. Landrat:
F. B.
Wiede.

Schaunmachung.

Ich mache hiermit wiederholt darauf aufmerksam, daß Besetzungsfälle von Firmen, die Heereslieferungsanträge haben, grundsätzlich nicht unmittelbar bei dem stellvertretenden Generalkommando, sondern bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission unter Beifügung von Originalen und beglaubigten Abschriften der erteilten Heeresanträge einzureichen sind.

Rüdesheim, den 6. Juli 1915.

Der Zivilvorstehende der Ersatzkommission:
Wagner.



Nachruf

für unseren braven Freund und Altersgenossen

Franz Kaltenegger,
Muskatier im Res.-Inf.-Reg. 253.

Derselbe starb den Heldentod in einem Lazarett im Osten im 21. Lebensjahr.

Als der Kriegsturm kam gezogen
Brausend übers Vaterland
Gibst Du ruhig und entschlossen
Mutter, Brüdern, Freund die Hand.

Lebet wohl, es geht zum Streite,
Wir ziehn hinaus ins blutige Feld,
Fürchten als Deutsche unsren Gott,
Sonst nichts auf der ganzen Welt.

Fern der Heimat und der Lieben
Starbst Du für das Vaterland,
Bist für Deutschlands Ehr' geliebt,
Fest bleibt immerdar das Band.

Das in frohen schönen Stunden
Uns so oft mit Dir vereint,
Ewig bleibst Du uns verbunden,
Unvergesslich und beweint.

Dir ist wohl, nun überwunden
Ist für Dich die Kriegesqual;
Frieden hast Du dort gefunden
In dem schönen Himmelsaal.

Dort in jenem ewigen Leben,
In den seligen lichten Höhen,
Das ist unser Trost und Hoffen,
Werden wir uns wiedersehen.

Gewidmet von seinen
Altersgenossinnen.

Eltville, den 8. Juli 1915.

[3469]



Todes-Anzeige.

Heute morgen 8^{1/2} Uhr starb plötzlich infolge eines Schlaganfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater und Onkel

Herr Josef Fittler

im Alter von 61 Jahren.

[3470]

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Christiana Fittler
und Kinder.

Eltville, den 10. Juli 1915.

Die Beerdigung findet am Montag, den 12. Juli, nachmittags 3 Uhr, das Totenamt am selben Tage morgens 6^{1/2} Uhr statt.



Danksagung.

Für die uns bei dem Tode unseres Vaters erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Ganz besonders danken wir dem verehrl. Stadtverordnetenkollegium, dem Gesangsverein „Liederkranz“, der „Freiw. Feuerwehr“ und dem „Kath. Arbeiter-Verein“ für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Jean Eckerich.

Eltville, den 6. Juli 1915.

Sondersammlung zur Bekämpfung der Ungezieferplage im Osten.

Mitbürger! Helft die Läuseplage bekämpfen.

Unsere Truppen, namentlich im Osten, leiden unsagbar unter der Ungezieferplage. Durch die Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten und den Auftrag des Berliner Spezialarztes für Haut- und Haarkrankheiten, Dr. med. Dreuw, in Nr. 78 des Berliner Tageblatts, sind weite Kreise der Bevölkerung auf die großen Gefahren hingewiesen worden, welche die Läuseplage für die Verfechter des Heimatgebietes und des Heeres durch Flecktyphus bedeutet.

Das Zentral-Depot für Viebesgaben, Berlin W. 50, hat bereits große Mengen Bekämpfungsmittel hinausgeschickt; trotzdem mehrten sich täglich die Witten unserer Soldaten, sie von der Läuseplage zu befreien. Vieber wollen unsere Soldaten Hunger, Durst und Schmerzen, als das unerträgliche Jucken erdulden.

Eine systematische Ueberwindung geeigneter Mittel durch das Zentral-Depot soll nun schnellstmöglich nach Anweisung des Kriegsministeriums in die Wege geleitet werden, daß alle im Osten stehenden Truppenteile damit versorgt werden.

Die Beschaffung dieser Bekämpfungsmittel verursacht bei der großen Anzahl unserer im Osten stehenden Soldaten erhebliche Unkosten, und da der freiwilligen Krankenpflege keine genügenden Geldmittel zur Verfügung stehen, werden alle deutsche Bürger gebeten, mitzuhelfen. Wenn jeder, der in diesen schweren Kriegsjahren einen Beitrag von wenigstens M. 1.— spendet, können wir unseren tapferen Kriegerern Erleichterung von der Ungezieferplage bringen.

Helft alle! Gebt schnell! Eile tut not!

Unsere Redaktion ist gern bereit, Beiträge für das Zentral-Depot für Viebesgaben, Berlin W. 50 entgegenzunehmen und öffentlich darüber zu quittieren.

Als

Viebesgaben

für die Krieger empfehle

Taschen - Toilette - Gegenstände,
Etuis 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“,

brennt 8 Stunden ohne Geruch und Gefahr, ein Feldpostbrief, enthaltend 6 Lichter à 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk.

Feldpostbriefe

mit je einer dauerhaften Streublase für Salz, Pfeffer und Zucker, zusammen 60 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher

für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen

aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit gegen Zerbrechen der Flaschen, Stück 1.10 Mk.

Taschentücher,

aus Tuchpapier, 26 Stück 20 Pfg.

Feldpostkarten,

aus dem Felde nach Haus zu senden.

Taschenspiele „Dadomü“,

bestes Unterhaltungs spiel im Schützengraben, Stück 20 Pfg.

Kriegstaschenkarten per Stück
20 Pfg.

hervorragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durchgearbeitet, daher Auffinden jedes Gefechtsortes. Unentbehrlich für im Felde stehende Soldaten.

Soldaten - Sprachführer, Stück
20 Pfg.,

in Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt notwendig.

Taschenfeuerzeug

mit Zündenzünder, Stück 30 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung

Kriegs-Karten

vom östlichen, westlichen und türkischen Kriegsschauplatz
per Stück 40 Pfg.

Salizyl-Pergamentpapier

in Rollen

zu 10 und 20 Pfg.

Zu haben bei

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Feldpost-Kartons

in allen Grössen und Preislagen von
5 bis 50 Pfg.

Grösstes und auswahlreichstes
Lager am Platze.

Billigste Preise.

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]
Broschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko

Patent- und Techn. Büro,
Heinr. Heldfeld, Ingenieur, Mainz, Martinsstraße 30.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rösiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul
à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Eine schöne

4-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör für 1. Oktober zu vermieten.
Näheres bei Conrad Fajbinder, Taunusstraße 81.

Zuverlässiger älterer

Mann

für Landwirtschaft sofort gesucht.

Flügelermühle

b. Neuborf.

Wer beteiligt sich an einem

Waggon Kots

mit ca. 50 Ztr. für Zentral-

heizung. [3471]

Ingenieur Wasmund.

Zwei große in voller

Blüte stehende

Oleander

billig zu verkaufen.

Rheingauerstraße 62.

Garantiert reiner

Bienenhonig

zu verkaufen.

F. Hammerschmitt

3468] Wörthstraße

Erste Deutsche

Automobil-Fachschule

Chauffeur-Schule

MAINZ

Staatlich brauchstichtige

Lehranstalt [2361]

Prospekte kostenlos!

Fließige

Monatsfrau

oder Mädchen

für besseres Haus, (Kinder-

loses Ehepaar) gesucht.

Näheres in der Exped.

ds. Bl.

Ein kräftiges

Dienstmädchen

vom Lande für alle häusliche

Arbeit, außer Kochen, mit etwas

Gartenarbeit gesucht zum 15.

Juli oder 1. August.

Frau Sellhaß,

„Villa Brühl“, Waldmühlstr. 2.

Evng. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaues.

Sonntag, 11. Juli 1915.

9.30 Uhr vorm. Gottesdienst i. der

Pfarrk. zu Erbach.

10.30 Uhr vorm. Christenlehre der

Mädchen.

Kathol.

Kirchengemeinde.

Sonntag, den 11. Juli.

6.30 Uhr Frühmesse.

7.45 Seminarmesse.

8.45 „hl. Messe“.

10.00 „Hochamt“.

2.00 „Andacht“.

Samstag 5 Uhr Beichtstuhl.

Täglich abends 8 Uhr Andacht.